

UNSER INTERVIEW

mit dem
Genossen
Gerd Pringal,

Parteisekretär
imVEBMLW
Medizinische Geräte
Berlin



Mitgliederversammlung zum 40. gut vorbereiten j

Frage: Im September finden in allen Grundorganisationen aus Anlaß des 40. Jahrestages der DDR festliche Mitgliederversammlungen statt. Wie geht eure Parteiorganisation an die Vorbereitung dieser Versammlung heran, damit sie ein Höhepunkt des innerparteilichen Lebens wird?

Antwort: Den genauen „Fahrplan“ der inhaltlichen und organisatorischen Vorbereitung und Durchführung beschließen wir in der Parteileitung Mitte August. Nachdem wir die Mitgliederversammlung zum Dokumentenumtausch durchgeführt haben, wird die festliche Versammlung Ende September stattfinden, bewußt sehr nahe am 7. Oktober, dem Gründungsjubiläum unserer Republik, damit die Abrechnungen und Wertungen der dazu eingegangenen Verpflichtungen so aktuell wie möglich sind. Das gehört ja unbedingt mit ins Referat, wo unsere Arbeit als Kommunisten im Betrieb, das bisher Erreichte auf allen Abschnitten grundsätzlich, kritisch

und selbstkritisch zu analysieren und daraus notwendige Schlußfolgerungen für die weitere Vorbereitung des XII. Parteitages zu ziehen sind.

Wir haben in den letzten Jahren vielfältige Erfahrungen mit festlichen Mitgliederversammlungen gemacht und dabei immer wieder Neues ausprobiert. Von einem Schema, das man zu jedem Jahrestag wiederholt, halten wir nicht viel. Die Versammlungen sollen informativ, anregend, interessant und nach vorn orientierend sein, davor und dabei sollen möglichst viele Genossen einbezogen werden. Das sind feststehende Eckpunkte, die jeweils mit verschiedenen Methoden erreicht werden können.

Bei der festlichen Mitgliederversammlung aus Anlaß des 70. Jahrestages der Gründung der KPD hatten wir beispielsweise neben dem Referat der Parteileitung, in dem die Würdigung des historischen Ereignisses mit den aktuellen Aufgaben der Grundorganisation verbunden wurde, unseren Parteiveteranen „Schorsch“ Kohlmeier aus seinem kampfgefüllten Leben als Kämpfer gegen den Faschismus und Aktivist der ersten Stunde berichten lassen. Die Aussprache dazu wurde in kleinen Gesprächsgruppen geführt. Wir werden das jetzt nicht genauso wieder tun, aber auf jeden Fall - wie immer zu solchen Höhepunkten - jene verdienstvollen Genossen Veteranen einladen, die mit den Grundstein für das gelegt haben, was wir heute sind und, worauf wir stolz sein können - in der DDR allgemein, hier in der Hauptstadt und speziell auch in unserem Betrieb. Von diesen Genossen können wir Standhaftigkeit und Offensivgeist lernen.

Frage: Damit berührst du das vorrangige Anliegen dieser festlichen Mitgliederversammlung, die historische Bedeutung des ersten Staates der Arbeiter und Bauern auf deutschem Boden und seine Leistungen zu würdigen. Wie geht ihr an diese Aufgabe heran?

Antwort: Wir verstehen das als Aufforderung, eine konkrete und überzeugende Bilanz der Arbeit seit

40 Jahre DDR -es. lohnt sich zu ..kämpfen

Wo ich mein Vaterland fand

Ich bin 1914 geboren, ungarischer Nationalität und lebte in einem Dorf, das im ungarischen Sprachgebiet der ÖSSR lag. Ich hatte 5 Geschwister. In einer Einklassenschule gingen wir zum Unterricht. Ich lernte sehr gern und fand es ungerecht, daß ich im Dorf bleiben und darauf warten sollte, geheiratet zu werden. Ich wollte lernen, was, das wußte ich nicht, nur lernen. Meine Eltern waren sehr arm, aber meine Hartnäckigkeit überzeugte sie.

Obwohl ich meine Ausbildung als Lehrerin mit Auszeichnung abschloß, bekam ich keine Arbeit. Mir wurde vorgeworfen, Kommunistin zu sein. Ich sympathisierte mit den Kommunisten und hatte mich der fortschrittlichen ungarischen Jugendbewegung angeschlossen, las in Büchern über die Weltanschauung der Arbeiterklasse und ihre revolutionäre Partei. Was ich las, empfand ich als gerecht und damit ihren Kampf. 1939 ist es

mir gelungen zu emigrieren, und eine in England lebende Freundin vermittelte mir Arbeit.

In einer in England wirkenden Gruppe der Kommunistischen Partei lernte ich meinen Mann kennen, mit dem ich 1945 nach Zschopau ging. Dieser Schritt war nicht einfach. Fast meine ganze Familie fiel der Nazibarbarie im Konzentrationslager zum Opfer. Die SED, deren Mitglied ich 1946 wurde, und die politische Arbeit halfen mir, Fuß zu fassen. Als die DDR, der sozialistische deutsche Staat gegründet wurde, war ich tief berührt